Informationsblatt 1: Studienziele auf den Ebenen Studienprogramm, Modul und Lehrveranstaltung formulieren

Studienzieldefinition

Studienziele beschreiben von Studierenden zu erwerbende Kenntnisse (im Sinne von „Kennen“) und Kompetenzen (im Sinne von „Können“) als **Ergebnis der Lehre** (*Learning Outcomes*). Die Lehre und Leistungsüberprüfung werden in einem kontinuierlichen Abstimmungsprozess der StudienprogrammleiterInnen mit dem Lehrendenteam an Studienziele angepasst. Studienziele sind Arbeits- und Kommunikationsgrundlage zwischen Studierenden und Lehrenden. Die zentrale Frage für eine Studienzielformulierung lautet:

- **Was sollen Studierende nach erfolgreicher Absolvierung des Studienprogramms, des Moduls oder einer Lehrveranstaltung kennen und können?**

Wichtige Aspekte einer Studienzielformulierung

Studierendenperspektive

Studienziele sind **aus Sicht von Studierenden** zu formulieren. Welche Kenntnisse und Kompetenzen Studierende durch didaktische Maßnahmen der Lehre erlangen sollen, muss explizit angeführt werden und von einer anderen Person nachvollziehbar sein. Damit kommt es zum Perspektivenwechsel von vermittelten Lerninhalten der Lehrenden zu anzueignenden Kenntnissen und Kompetenzen der Studierenden.

Kenntnisse (im Sinne von „Kennen“) und Kompetenzen (im Sinne von „Können“)

Zu erwerbende Kenntnisse und Kompetenzen können **fachlicher oder überfachlicher Art** sein (siehe Tabelle 1: „Über-/fachliche Kenntnisse und Kompetenzen inkl. akademische Kernkompetenzen“, S.2). Diese werden schrittweise erlernt. Grundlage für Lernprozesse können Aneignung und Verstehen von Informationen (also Kenntnissen darüber) sein. Des Weiteren wird eine situationsgemäße Anwendung dieses Wissens (also Kompetenzen) angestrebt. Ein Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen verläuft stufenweise und teilweise aufeinander aufbauend.

Lehrende vermitteln Informationen, die Studierende memorisieren. Im Rahmen des Verstehens rückt die Verknüpfung dieser Informationen mit bereits bestehenden ins Zentrum. **Kenntnisse** sind Informationen, die von Studierenden angeeignet und verstanden wurden, also Wissen über bestimmte Sachverhalte. Eine (Weiter-)Verwendung bzw. ein Einsetzen von Kenntnissen auf Handlungsebene muss noch nicht gegeben sein.

- **Fachliche Kenntnisse** beziehen sich auf Wissen von fachspezifischen Informationen.
- **Überfachliche Kenntnisse** sind losgelöst von der jeweiligen Disziplin. Hinzugezählt werden bspw. Kenntnisse über Lern- oder Selbstmanagementstrategien.

Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in Form von **handelnden Aktivitäten** eingesetzt werden. Ein aktives Tun der Studierenden steht im Zentrum.

- **Fachliche Kompetenzen** beziehen sich auf ein, im **fachspezifischen Bereich** angesiedeltes, Tun. Im Rahmen **akademischer Kernkompetenzen** werden diesbezüglich Fachkompetenzen inkl. fachbezogener Methodenkompetenzen hinzu gezählt. Diese können auch in Kombination mit überfachlichen Kompetenzen zum Einsatz kommen.
- **Überfachliche Kompetenzen** sind **fachunabhängig.** Den überfachlichen akademischen Kernkompetenzen werden allgemeine Methodenkompetenzen, Sozialkompetenzen sowie Selbstkompetenzen zugerechnet.

Tabelle 1: Über-/fachliche Kenntnisse und Kompetenzen inkl. akademischer Kernkompetenzen

	Beschreibung	Beispiele
Fachliche Kenntnisse	Wissen & Kennen von fachspezifischen Informationen	Kunstgeschichte in der Renaissancezeit, pädagogische Philosophie des 19. Jh. usw.
Überfachliche Kenntnisse	Wissen & Kennen von fachunabhängigen Informationen	Kenntnisse zu Selbstlernstrategien, zu Strukturierung und Planung des Studiums, zu Präsentationstechniken usw.
Fachliche Kompetenzen	Umsetzung von fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten	**Fachkompetenzen inkl. fachbezogene Methodenkompetenzen** wie bspw. Durchführung von fachlichen Forschungsmethoden (Filmanalyse, DNA-Analyse, narratives Interview usw).
Überfachliche Kompetenzen	Umsetzung von fachunabhängigen Fähigkeiten und Fertigkeiten	– **Allgemeine Methodenkompetenzen**: Lernkompetenz, Kompetenzen in Bildungs- & Karriereplanung, theoriegestütze Problemlösungskompetenzen, wissenschaftliches Schreiben, Analyse- & Synthesekompetenz, Entscheidungskompetenz, Recherchekompetenz, Medienkompetenz. – **Sozialkompetenzen**: Kommunikations- & Sprachkompetenz, Kooperationskompetenz. – **Selbstkompetenzen**: Lernkompetenz, Kompetenzen in Bildungs- & Karriereplanung.

Fokussierung von Kompetenzen sowie Überprüfbarkeit

Universitäre Lehre findet durch Kommunikation und Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden statt. In diesem Rahmen können Lehrende Informationen an Studierende vermitteln und Studierende angeeignete Kenntnisse und Kompetenzen für Lehrende nachvollziehbar und überprüfbar machen. Da Kommunikation und Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden zentrales Moment für eine funktionierende universitäre Lehre sind und eines aktiven Tuns, also des Einsetzens von Kompetenzen bedürfen, **fokussieren Studienziele Kompetenzen** (siehe Tabelle 2: „Beispielformulierung“, S.2). Auch die Aneignung von Kenntnissen kann dadurch nachvollziehbar und überprüfbar werden. Eine Verwendung von Aktivverben, die sich auf konkrete Aktivitäten der Studierenden beziehen, kann bei der Formulierung von Studienzielen hilfreich sein.

Tabelle 2: Beispielformulierung

Beispiele	Fokussierung von Kompetenzen
Studierende können nach erfolgreicher Absolvierung dieses Studienprogramms fachliche Inhalte **korrekt wiedergeben und explizieren**.	Die korrekte Wiedergabe sowie das Explizieren ist eine erworbene Handlungsfähigkeit. Eine kommunikative Kompetenz wird umgesetzt.
Durch das Modul **können** Studierende methodische Vorgangsweisen **erläutern** und korrekt **durchführen**.	Die Fähigkeit zum Erläutern sowie Durchführen steht im Mittelpunkt.

Eine **Überprüfung der Studienziele** soll möglich sein. Eine Studienzielformulierung mit Fokussierung der studentischen Kompetenzen trägt dazu bei. Es muss gewährleistet sein, dass Kompetenzen durch vorgegebene Ressourcen überprüfbar sind. Problematisch ist, wenn Leitungsüberprüfungen konkrete Studienziele verfehlen und davon abweichende Bereiche testen. Um dies zu verhindern kann die Formulierung der Studienziele direkt in jene der Leistungsüberprüfung einfließen. Eine Studienzielformulierung sollte daher **weder zu abstrakt**, **noch zu detailliert** oder **offen angelegt** sein.

Besonderheiten der Studienzielformulierung auf Studienprogramm-/Modulebene Die angeführten Aspekte sind für die Studienzielformulierung auf Studienprogrammebene als **Teil des Qualifikationsprofils** zu berücksichtigen. Auch auf Modulebene werden diese wirksam. Ein **Modul** ist eine inhaltlich sinnvolle **Lerneinheit eines Studienprogramms** und **deckt einen Teil der dort festgelegten Studienziele ab**. Es müssen fachliche und überfachliche Kenntnisse und Kompetenzen angestrebt werden. Studienziele eines Moduls orientieren sich an jenen der Studienprogramme. Sie beziehen sich auf einen oder mehrere Teilaspekte und konkretisieren diese.

Besonderheiten der Studienzielformulierung auf Lehrveranstaltungsebene
Auch für eine adäquate Studienzielformulierung auf Lehrveranstaltungsebene sind die genannten Anhaltspunkte zu berücksichtigen. Da **Lehrveranstaltungskonzepte** und -studienziele **detaillierte Kenntnisse und Kompetenzen** beinhalten, soll dies bei einer Studienzielkonzeption ebenfalls berücksichtigt werden. Diesbezüglich bietet die Tabelle 3: „Studienzielformulierung auf Lehrveranstaltungsebene“ Hilfestellung (siehe S. 4). Im ersten Schritt ist zu klären, in welchem Bereich der Wissens- und Kognitionsdimensionen Inhalte der geplanten Lehrveranstaltung angesiedelt sind. Im zweiten Schritt soll die dort exemplarisch angeführte Frage angemessen bzw. bejahend beantwortet sowie Studienziele adäquat formuliert werden.

Quellen und weiterführende Informationen

AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (06.05.2008): Empfehlung des europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EU-Empfehlung 2008 C111/4)
http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF [13.10.2010]
BENZ, Winfried/KOHLER, Jürgen/LANDFRIED, Klaus (Hrsg., 2004): Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! Raabe, Berlin 2004.
BLOOM, Benjamin/ENGELHART, Max D. (Hrsg., 1973): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Beltz Verlag, Weinheim (3. Aufl.), 1973.
CRUZ, Emily. (2003). Bloom's revised taxonomy. In: HOFFMAN, Bob (Hrsg.): *Encyclopedia of Educational Technology*.
http://edweb.sdsu.edu/eet/articles/bloomrev/start.htm [21.07.2010].
DREYFUS, Stuart/DREYFUS Hubert (1980): A five-stage model of the mental activities involved in directed skills acquisition.
http://www.dtic.mil/cgi-bin/GetTRDoc?AD=ADA084551&Location=U2&doc=GetTRDoc.pdf [13.09.2010].
HOFMANN, Stefanie (2004): Modularisierung. Konzept und Leistungsmerkmale. In: BENZ, Winfried/KOHLER, Jürgen/LANDFRIED, Klaus (Hrsg., 2004): Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! Raabe, Berlin 2004. D3.1 S.1-20
JOINT QUALITY INITIATIVE (informelle Gruppe, 2004): Gemeinsame "Dublin Descriptors" für Bachelor-, Master- und Promotionsabschlüsse.
http://www.jointquality.nl/content/descriptors/DublinDeutsch.pdf [21.06.2010].
KELLNER, Bernhard/RÜBIG, Beate (2006): Taxonomie der kognitiven Lernziele.
http://www.stangl.eu/psychologie/praesentation/lernziele.shtml [21.06.2010].
KOHLER, Jürgen. (2004a): Kriterien und Standards. Begriffe und Notwendigkeit, Gegenstände, Geltungsgründe und Risiken. In: BENZ, Winfried/KOHLER, Jürgen/LANDFRIED, Klaus (Hrsg., 2004): Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! Raabe, Berlin 2004. D1.1 S.1-26
KOHLER, Jürgen (2004b): Europäischer Qualifikationenrahmen (European Qualifications Framework). In: BENZ, Winfried/KOHLER, Jürgen/LANDFRIED, Klaus (Hrsg., 2004): Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! Raabe, Berlin 2004.
http://www.jointquality.nl/content/duitsland/Aufsatz_Kohler.doc [21.06.2010].
NÄGELI, Rudolf Andreas (2004): Europäische Kompetenzen-Konzepte im Bildungsbereich. Bedeutung und Nutzen für die Curriculum-Entwicklung. In: BENZ, Winfried/KOHLER, Jürgen/LANDFRIED, Klaus (Hrsg., 2004): Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! Raabe, Berlin 2004. D1.3 S.1-32
SCHERCKER, Horst/PARCHMANN, Ilka (2006): Modellierung naturwissenschaftlicher Kompetenz. In: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften; Jg. 12, 2006. S.45-66
http://www.ipn.uni-kiel.de/zfdn/pdf/003_12.pdf [24.06.2010].

Tabelle 3: Studienzielformulierung auf Lehrveranstaltungsebene

Kognitions-Wissens-Dimensionen	Wissen, Kenntnisse	Verstehen, Erkenntnisse	Anwenden	Analyse	Synthese, Einsicht	Evaluation, Bewertung
Faktenwissen Was wird durch die LV an faktischem Wissen vermittelt?	Welche fachlichen Informationen werden durch Studierende erkannt?	Ist es ein Ziel, dass Studierende fachliche Informationen adäquat interpretieren und wiedergeben können?	Wird die Nutzung und Handhabung der Informationen durch die Studienziele angestrebt?	Sollen Studierende der LV Informationen differenzieren und Zusammenhänge erkennen können?	Ist eine Verknüpfung sowie Generierung von fachlichen Inhalten für Studierende zu erzielen?	Ist es Ziel der LV, Studierende dazu zu befähigen, fachliche Inhalte überprüfen und beurteilen zu können?
Begriffliches Wissen Was wird in welchem Kontext an Studierende vermittelt?	Wird ein Kontext durch Studierende innerhalb einer Thematik verstanden und kann dieser erläutert werden?	Ist es ein Ziel, dass Studierende fachliche Inhalte angemessen erklären und erläutern können?	Soll im Rahmen der LV ein Umgang mit Kontexten des Fachgebietes angestrebt werden?	Ist es ein Ziel, dass Studierende Kontexte innerhalb des fachlichen Rahmens charakterisieren können?	Ist die Zusammenführung fachlicher Kontexte sowie das Generieren von Zusammenhängen ein Ziel?	Sollen Studierende fachliche Kontexte evaluieren und einschätzen können?
Verfahrensorientiertes Wissen Wie werden welche Methoden, Arbeitsprozesse etc. vermittelt?	Werden fachspezifische Methoden vermittelt?	Können Studierende durch die LV fachspezifische Methoden verstehen und erklären?	Ist es ein Studienziel Methoden und Problemlösungswege angemessen ausführen und demonstrieren zu können?	Sollen Studierende Verfahren, Methoden und deren Charakteristika erkennen sowie anwenden können?	Ist es Ziel der LV Methoden und Problemlösungswege generieren und anwenden zu können?	Sollen Studierende Methoden und Problemlösungsprozesse ermitteln und interessengeleitet abstimmen können?
Metakognitives Wissen Wird über Wissen reflektiert? Werden bspw. autonome Lernfähigkeiten vermittelt?	Ist es ein Studienziel, dass die erwobenen fachlichen Inhalte, Methoden sowie deren Anwendung in einem kommunikativen Prozess ausgetauscht werden?	Ist es ein Studienziel der LV, die Reflexion und Kommunikation über erworbenes Wissen und Verstehen der Studierenden anzuregen?	Wird eine Reflexion der Nutzung und Anwendung von Informationen, Methoden etc. durch die Studierenden angestrebt?	Wird durch die Zielsetzung der LV ein metakognitiver Prozess über das Analysieren von Fachinhalten, Methoden etc. angestrebt?	Wird ein reflektorischer Prozess auf Seiten der Studierenden über das Generieren und Produzieren von eigenen Fachinhalten angeregt?	Ist es ein Studienziel der LV, auf metakognitiver Ebene Studierende anzuregen, eigene Beurteilungen und Einschätzungen zu reflektieren?
Studierende sind nach erfolgreicher Absolvierung der LV in der Lage + Verb + Nomen **Studierende werden durch die LV + Verb + Nomen**						
Verben für eine Formulierung	erkennen, identifizieren, wiederaufrufen, zurückrufen, darlegen, wiederherstellen, abrufen, wiederholen,	interpretieren, klären, paraphrasieren, darstellen, übersetzen, erläutern, veranschaulichen	ausführen, benutzen, implementieren, lösen, durchführen, umsetzen, übertragen, handhaben, demonstrieren	differenzieren, unterscheiden, kennzeichnen, charakterisieren, Zusammenhänge erkennen	generieren, kreieren, zusammenstellen, zusammenführen, entwerfen, produzieren, konstruieren	überprüfen, abstimmen, ermitteln, überwachen, testen, beurteilen, evaluieren, auswerten, schätzen
Beispiele	Studierende lernen in dieser LV Fachwissen zu digitalen Medien in der Geschichtswissenschaft und können dieses korrekt wiedergeben.	Ziel dieser LV ist die Vermittlung von Kerntexten der niederländischen Literatur. Studierende können diese erläutern und adäquat darstellen.	Studienziel dieser LV ist die Vermittlung von psychologischen Forschungsmethoden. Studierende können diese ausführen, für Problemlösungen anwenden und demonstrieren.	Im Rahmen der LV wird die Geometrie in der Mathematik dargestellt. Studierende sind in der Lage diese zu charakterisieren und differenziert einzusetzen.	Die LV „Strömungen der österreichischen Kulturpolitik“ gibt Informationen zur Thematik und befähigt die Studierenden, eigene Entwicklungen zu erkennen sowie zu verknüpfen.	Studierende der Kultur- und Sozialanthropologie können durch die LV fachlich Informationen adäquate erheben und ihren Nutzen überprüfen.